

Interessanter Einblick in die Berufspraxis

Mit der Ausbildungsinitiative „MyPlastics“ besuchen Vertreter der Firma Kunststoff Helmbrechts die Realschule Naila. Die Neuntklässler werkeln engagiert mit.

Von Sandra Hüttner

Naila – Seit zehn Jahren agiert Jens Eckardt als Ausbildungsleiter bei Kunststoff Helmbrechts, einer Firma, die in sieben Berufen ausbildet und jedes Jahr bis zu 15 Azubis einstellt. „Derzeit haben wir dreißig Lehrlinge im technischen und acht im kaufmännischen Bereich“, listet Eckardt auf, der mit der Ausbildungsinitiative „MyPlastics“, 2009 vom Kunststoff-Netzwerk Franken gegründet, zu Gast in der Nailaer Realschule ist. Hier will er den Neuntklässlern des technischen Zweiges die Ausbildungsberufe Werkzeugmechaniker und Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik nahebringen.

Der Ausbildungsleiter weiß, dass sich der Spieß umgedreht hat. „Heute suchen die Firmen Lehrlinge, und die Lehrlinge können sich den Ausbildungsbetrieb aussuchen.“ Auch die Helmbrechtser Firma Kunststoff (KH) sucht Azubis und das sogar noch dringend für September 2016. „Die Handwerksberufe werden gemieden, dabei sind die technischen Berufe durchaus interessant“, bilanziert Jens Eckardt, der weiß, dass viele der Schülerinnen und Schüler nach dem Abschluss noch weiter zur Schule gehen, die Fachoberschule besuchen, studieren. Seit fünf Jahren geht die Helmbrechtser Firma in die Offensive und besucht Schulen, um

auf die handwerklichen Berufe aufmerksam zu machen. Mit dabei sind immer Lehrlinge, die dann auf Augenhöhe mit potenziellen Kandidaten ins Gespräch kommen, Fragen beantworten und mit ihnen an den praktischen Stationen arbeiten.

Dimitri Horn, der in Kürze seine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker abschließt, Dennis Spörl, Lehrling im zweiten Jahr zum Werkzeugmechaniker und Kevin Wauer, im dritten Lehrjahr zum Verfahrensmechaniker, sind diesmal die Ansprechpartner. Vier Stationen mit viel Praxis stehen zur Verfügung. Da geht es um das Feilen, Polieren und Stempeln von Schlüsselanhängern, das Entdecken von Spritzgieß-Fehlern wie Brand- und Luftstellen, Einfallsstellen und Gradbildung, das Erkennen der Kunststoffarten, einer Git-

terschutzprüfung zur Feststellung der Lackhaftigkeit und bei der Station von „MyPlastics“ um die Berechnung der Schließkräfte.

Sieben der 29 Neuntklässler sind Mädchen, die sich mit Begeisterung am Werkeln beteiligen. Jenny möchte aber nach dem Realschulabschluss weiter zur Fachoberschule und dann Lehramt studieren. „Mathematik, deshalb auch die Wahl des technischen Zweiges. Aber ich bin noch am Überlegen und richtig fest steht die Entscheidung noch nicht. Wenn mich etwas anderes beeindruckt, dann schwenke ich um“, erzählt die Schülerin. Eine praktische Arbeit könne sie sich durchaus vorstellen, nur die vorgestellten Berufe dann doch nicht.

Auch Jule, die das praktische Tun durchaus gut findet, ist auf den ers-

ten Blick von den Berufsvorstellungen nicht überzeugt. Leons Berufswunsch lautet Verfahrensmechaniker. „Die Vorstellung und die praktischen Tätigkeiten haben mich in meiner Berufswahl bestätigt, ich will werkeln und nicht im Büro sitzen.“

Ausbildungsleiter Eckardt sieht den Weg über eine Berufslehre und die spätere Weiterbildung oder ein Anschlussstudium als den besseren an. „Da hat man nicht nur Theorie, sondern auch Praxis in der Berufswelt. Und in eventuellen Führungspositionen kann es nur von Vorteil sein, wenn man auf Erfahrungen mit der eigenen Hände Arbeit bauen kann.“

Der Ausbilder sieht die Entwicklung kritisch, da auch die Bewerbungen immer mehr zu Wünschen übrig ließen. „Die guten Schüler suchen sich die schönen Berufe“, bilanziert er. „Aber auch bei den handwerklichen Berufen muss das Gesamtpaket und damit auch die Noten passen, auch wenn man bei gutem Praktikum und wirklichem Interesse des künftigen Azubis schon mal ein Auge zudrücken kann.“ Der demografische Wandel verstärkte den Wettbewerb um die Schulabsolventen und fordere ein Umdenken der Unternehmen.

„Heutzutage ist es wichtiger denn je, auch außerhalb seines direkten Umkreises bekannt zu sein und potenzielle Fachkräfte und Auszubildende auf sich aufmerksam zu machen“, unterstreicht Simone Rieß von der Initiative des Kunststoffnetzwerkes Franken. Sie weiß, dass Firmen, die das „MyPlastics“-Schulbesuchspaket bereits genutzt haben, bei der Gewinnung von Auszubildenden und bei der Erhöhung ihres Bekanntheitsgrades in der Region durchweg positive Resonanz erleben.



Jenny und Jan beim Feilen eines Schlüsselanhängers. „Der Anhänger ist CNC gefräst, die Kerbungen sind schon vorhanden“, erklärt dazu Azubi Dennis Spörl. „Jetzt gilt es, sie mit der Dreikantfeile weiter zu bearbeiten.“ Foto: Sandra Hüttner